

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Bierteljährlich 10 Ngr.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalt-
zeile 1 Ngr.

Inseratennahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

Nr. 96.

Donnerstag, den 21. August

1873.

Bekanntmachung.

Die **Gemeindevorstände** hiesigen **Amtsbezirks** werden andurch darauf hingewiesen, daß das Königliche Ministerium des Innern in der in Nr. 194 der Leipziger Zeitung erlassenen Verordnung die Veranstaltung neuer Wahlen für die II. Kammer der Ständeversammlung ausgeschrieben hat und die Gemeindevorstände nach § 14 der Verordnung vom 4. December 1868 (Gesetz-Blatt v. J. 1868, Seite 1380) nach Ablauf der in § 26 des Gesetzes vom 3. December 1868 (Gesetz-Blatt v. J. 1868, Seite 1373) bestimmten siebenjährigen Reclamationsfrist die Wahllisten **bei 5 Thaler Strafe sofort** an das unterzeichnete Gerichtsamt einzusenden, auch zugleich die gegen die Liste etwa erhobenen Einsprüche unter Einbindung der darauf bezüglichen Eingaben anzuzugehen haben.

Großenhain, am 18. August 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.
Pechmann.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 1. September 1873

das dem Schneidermeister Johann Christian Gotthelf Nothe in Stätschen zugehörige Haus-, Feld- und Wiesengrundstück Nr. 21 des Katasters, Fol. 44 des Grund- und Hypothekenbuchs für Stätschen, welches Grundstück am 19. dieses Monats ohne Berücksichtigung der Abgaben auf 1050 Thlr. von den Ortsgerichten zu Stätschen gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle sowie in dem Gasthose zu Stätschen aushängenden Aufschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 19. Mai 1873.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
Pechmann.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, einen mit dem Vossiren von Steinen vertrauten Mann anzustellen. Geeignete Persönlichkeiten wollen sich baldigst an den städtischen Bauinspector wenden, um von diesem die näheren Bedingungen zu erfahren.

Großenhain am 15. August 1873.

Der Rath daselbst.

Franke, stellv. Vorst.

Wtschl.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Se. Majestät der König haben, wie das „Dr. 3.“ meldet, am 18. August, dem Jahrestage der Schlacht von St. Privat, nachstehenden Tagesbefehl an die Armee zu erlassen geruht: „Soldaten! Wenn nur vor wenig Tagen das Armeecorps auf der Wahlstatt von St. Privat zur Erinnerung an seine in den glorreichen Feldzügen 70/71 gebliebenen Kameraden ein Denkmal gesetzt hat, das da der Mit- und Nachwelt von den Thaten und der Hingebung Meiner braven Sachsen ein sprechend Zeugniß bleiben wird, so will Ich, und zwar heut an einem Eurer Ehrentage, Euch Meinen getreuen und erprobten Truppen es ebenfalls aussprechen, wie mit dankbarem Herzen auch Ich jener Männer aus Euren Reihen gedenke, die in Erfüllung der höchsten Pflichten des Soldaten ruhmvoll gefallen sollten, wie aber auch Meine ganze und volle Anerkennung mit Euch ist, die Ihr Euer Leben muthig eingesetzt und in edlem Wettstreit mit Euren Deutschen Waffenbrüdern während jener gewaltigen denkwürdigen Kämpfe den Fahnen unseres Sachsens den alten Ruhm, die alten Ehren nur aufs Neue gewahrt, ihnen inmitten unserer Deutschen Heere die würdige Stelle gesichert habt. Mit Genugthuung und Freude blicke Ich, Euer König, auf Euch, Meine tapferen Soldaten! So wie bisher, so auch fernerhin werdet Ihr Euch bewähren in Treue und Hingebung, in Ausdauer und Tapferkeit, auf daß das Armeecorps der Sachsen sein und bleiben möge für alle Zeit der Stolz unseres theuern Vaterlandes und ein Kleinod des großen Deutschen Reichs. Das wolle Gott! Johann.“

Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind am 18. August Abends 8 Uhr nach Wien abgereist. Ihre Abwesenheit dürfte etwa 14 Tage dauern.

Die I. Kreisdirection zu Dresden hat auf Ansuchen des Vorstandes der Diafonenbildungsanstalt mit Rettungshaus in Obergorbitz die Veranstaltung einer Hauscollekte, deren Ertrag zur Deckung der Kosten für Erweiterung des Rettungshauses bestimmt ist, in Dresden und den Ortschaften des Dresdner Kreisdirectionsbezirks auf 6 Monate gestattet.

In den 14 Tagen vom 28. Juli bis 10. August sind von Bodenbach nach Dresden 4023 Eisenbahnwagen mit 804,660 Centnern Braunkohlen transportirt worden. Dies ist, wie das „Dr. 3.“ bemerkt, die stärkste Frequenz in Braunkohlen, die je auf der sächsisch-böhmischen Staatsbahn stattgefunden hat.

Aus Chemnitz vom 18. Aug. berichtet das dortige „Tzbl.“: Heute Morgen ist durch Bruch eines unmittelbar neben der Mauer des Gebäudes des mit dem Krankenhaus verbundenen öffentlichen Bades hinlaufenden Gasrohres das ausströmende Gas in die daran stoßenden Baderzellen gebrungen,

und sind infolge dessen zwei im Bade befindliche Personen durch Gasvergiftung getödtet worden, während eine dritte schwer betäubt aufgefunden worden ist. Die Letztere befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die Untersuchung über den Vorfalle ist eingeleitet.

Deutsches Reich. Die neuesten Nachrichten aus Gastein bestätigen, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm sich der rüstigsten Gesundheit erfreut.

Der Kronprinz des deutschen Reichs, welchem der König und die Königin von Schweden von Stockholm bis Gripsholm das Geleit gaben, wurde bei seiner am 17. August Mittags erfolgten Ankunft in Malmö von dem Kronprinzen von Dänemark, welcher kurz vorher von Kopenhagen dort eingetroffen war, überrascht. Einer von demselben überbrachten Einladung folgten, hat sich der deutsche Kronprinz nunmehr zu einem Besuche der dänischen Königsfamilie nach Fredensborg begeben. In Helsingör wurde er vom König von Dänemark, dem Ministerpräsidenten und den Spitzen der Behörden empfangen.

Zur beschleunigten Durchführung des Reichsmünzgesetzes ist seitens der Reichsregierung nunmehr an alle diejenigen Einzelregierungen, welche im Besitze von Münzstätten sind, das Ersuchen gerichtet worden, baldthunlichst Mittheilung darüber an das Reichskanzleramt gelangen zu lassen, ob sie geneigt sind, außer Reichsgoldmünzen auch Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfermünzen auf ihren Münzstätten ausprägen zu lassen, und welche Leistungsfähigkeit sie für die einzelnen Münzstätten und Münzsorten in Aussicht stellen können für den Fall, daß die Goldausprägung in dem seitherigen Umfang fortgesetzt, oder auf die Hälfte beschränkt wird.

Die „Sp. Ztg.“ schreibt unterm 18. August: „Es ist heute der Gedanktag der mörderischsten Schlacht, welche in dem Kriege gegen Frankreich geschlagen wurde, der Schlacht bei Gravelotte, in welcher mit dem Opfer von 18000 Todten und Verwundeten die feste Stellung des Marschalls Bazaine auf den Höhen westlich von Metz gestürzt und das kaiserliche Heer in die engen Räume der Festung zurückgeworfen wurde. Von deutscher Seite wird dieser entscheidende Sieg vorzugsweise durch Einweihung des Denkmals gefeiert, welches das Gardecorps seinen Gefallenen errichtet hat, die bei dem Sturm auf St. Privat den Heldentod starben. Nicht in trunkenen Ruhmesreden, sondern in schmerzvoller, wenn auch stolzer Erinnerung an das kostbare Blut, welches zur Errettung des Vaterlandes fließen mußte, feiern wir unsere Siegestage. In dem kurzen Zeitraum von dem Gefecht von Weißenburg am 4. August bis zur Capitulation von Sedan am 2. September fallen nicht weniger als acht große siegreiche Schlachten — eine Leistung, die, so viel wir wissen, die Geschichte keines andern Krieges, keiner andern Nation aufzuweisen hat. Und doch zieht heute bereits, drei Jahre nachdem jene wunderbaren Thaten geschehen,

das Andenken an diese glänzenden Waffenerfolge wie eine ferne Geschichte an unserm Volke vorüber, ohne daß irgendwo eine Aeußerung übermüthigen Selbstgeföhls, eine Phrase von der weltbeherrschenden Stellung der Deutschen hies. Es ist die thörichte Anklage der rothen und der schwarzen Feinde des Reichs, daß wir dem Militarismus verfallen wären, daß der Erfolg der Waffen, die Lust zur Eroberung uns berauschten. Bezeichnend für den deutschen Charakter ist, daß sich mehr und mehr der 2. September als der Tag Geltung verschafft, der zur allgemeinen Volksfeier für die Errettung und Einigung Deutschlands gewählt werden soll. Gegen die Wahl läßt sich ja vielerlei einwenden, und auch wir haben früher diese Einwendung erhoben. Aber das Volksgemüth entscheidet sich für einen Moment, der selbst kein blutiger Schlachttag mehr war, und an welchem nach der Capitulation des französischen Kaisers und seiner letzten Armee die Beendigung des Krieges allgemein gehofft wurde. Nicht der Triumph über den gefangenen Imperator, aber die sichere Aussicht auf die Wiederkehr des Friedens und auf die Einigung des Reichs, dessen Feinde darniedergerworfen waren, hat jenen Tag in die Erinnerung so tief eingegraben. Möge denn jetzt aller Widerspruch schwinden, und er überall festlich begangen werden, wo deutsche, dem Reiche treue Herzen schlagen.“

Bei der am 18. August stattgehabten Constituirung des Kreisstags leisteten in Straßburg sämtliche Gewählte den vorgeschriebenen Eid; im Bezirk Oberelsaß thaten dies 32 von 54. Die Kreisstage in Mühlhausen, Gebweiler und Thann sind beschlußfähig, der Kreisstag in Diedenhofen nicht. In Metz verweigerten sämtliche Gewählte den Eid.

Bei einem Manöver des Dstsee-Geschwaders ereignete sich am 14. August der Unfall, daß, nachdem der Befehl gegeben, die „Hertha“ mit Torpedos anzugreifen, und gleichzeitig die „Arcona“ die Weisung erhalten, die „Hertha“ zu rammen, ein Zusammenstoß zwischen diesen beiden Corvetten erfolgte, welcher für die „Arcona“ den Verlust des Vordersteuerschiffes und für die „Hertha“ eine Beschädigung des Spiegels zur Folge hatte. Ein Matrose soll dabei schwere Verletzungen erlitten haben. Am Nachmittag lief das Geschwader in die Kieler Bucht ein und ging im Hafen vor Anker. Aus dem Umstande, daß man die „Arcona“ bis zum 20. August wieder vollständig seetüchtig zu machen hoffte, ergibt sich, daß der von der Corvette erlittene Schaden nicht allzugroß sein kann.

Oesterreich. Am 18. August, dem 43. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, fand Mittags 1 Uhr die Preisvertheilung für die Wiener Weltausstellung in der Winterreitschule vor den Erzherzögen, den anwesenden fremden Fürstlichkeiten, den Ministern, den Chefs der Centralbehörden, dem diplomatischen Corps, des Civil- und Militärbehörden, der Gemeindevertretung, den Mitgliedern der

Bekanntmachung.

Im Gasthose zu Weißig a. N. sollen

den 26. und 27. August 1873,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Raschüger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

den 26. August a. c.

5	Raumcubikmeter	kieferne	Scheite,
14	"	birchene	Rollen,
2	"	erlene	"
116	"	kieferne	"
654	"	"	Stöcke,
15,40	Wellenhundert	birchene	Abraumreißig,
0,20	"	erlene	"
111,50	"	kieferne	"
112	Raumcubikmeter	kieferne	Aeste,
174	kieferne	Langhauen,	

Brockwitzer Eichen, Vermachung, Gräbengehege, Dornswiese, Bierberg, Alter Garten, Wüstesdorf,

den 27. August a. c.

28	Stück	birchene	Stämme, bis 18 Centim. Mittenstärke,
632	"	kieferne	" " 18
75	"	"	von 19 bis 35 Centimeter
			Mittenstärke,
12	Stück	kieferne	Klöber, von 19 bis 28 Centimeter
			oberer Stärke,
1	kieferner	Kloß	von 40 Centimeter Mittenstärke,
748	Stück	kieferne	Stangen, von 9 bis 15 Centimeter
			unterer Stärke,
81	Stück	lichtene	Stangen von 7 bis 15 Centimeter
			unterer Stärke,

Brockwitzer Eichen, Vermachung, Gräbengehege, Dornswiese, Bierberg,

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Weißig a. N. zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldborre zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Weißig a. N., am 5. August 1873.

Gras. von Hopffgarten.

Ausstellungscommission, der Jury und der Generaldirection statt. Eine große Anzahl der Aussteller wohnte gleichfalls der Feierlichkeit bei.

Zur Lösung der Militärgrenzfrage ist vor wenigen Tagen ein weiterer entscheidender Schritt erfolgt. Ein kaiserliches, vom 8. August datirtes Manifest kündigt den Grenzern der noch nicht provincialisirten Gebiete der kroatisch-slawonischen Grenze unter dem Ausdrucke des allerhöchsten Dankes für die bisher für Thron und Vaterland bewiesene Treue und Ergebenheit an, daß die Grenzinfanterieregimenter von Nr. 1 bis 4, das von Nr. 7 bis 11 mit dem 1. Octbr. d. J. aufgelöst werden und daß von diesem Zeitpunkt an die betreffenden Gesezartikel vom Jahre 1868 über die Wehrkraft, die Landwehr und den Landsturm für jene Gebiete in Wirksamkeit zu treten haben.

Italien. Die Präfecten haben neue Verbote gegen die Pilgerfahrten erlassen.

Frankreich. Die in den letzten Tagen stattgehabten Beratungen der Monarchisten haben zu dem Ergebnisse geführt, daß von der Einberufung der Nationalversammlung vor Ablauf der Ferien definitiv abgesehen werden soll.

Die in Paris anwesenden Mitglieder von der äußersten Linken der Nationalversammlung hatten sich am 17. August versammelt, um einen Bericht über die gegenwärtige politische Lage entgegenzunehmen. Derselbe constatirt, daß die Machinationen für die Einführung der Monarchie in den Departements wenig Boden finden, und erklärt, daß die demokratische Partei auf ihrer abwartenden, wachsamem und festen Haltung zu beharren entschlossen sei. Der Bericht erwähnt ferner, daß nach den vorliegenden Nachrichten aus den Departements, in denen Nachwahlen zur Nationalversammlung stattfinden werden, die Wahlen allenthalben für die republikanische Partei ausfallen dürften.

Aus Wien eingetroffenen Nachrichten zufolge wird der Graf v. Chambord zunächst in Lausanne seinen Aufenthalt nehmen.

Der Napoleonstag (15. August) ist in Paris und in den Provinzen in vollständiger Ruhe verlaufen; es fand nirgends eine bonapartistische Kundgebung statt. Dagegen hatten sich 1000 bis 1100 Personen, darunter eine Anzahl Deputationen, in Chislehurst eingefunden. Bei dem nach dem Trauergottesdienste stattgehabten Empfange erklärte der kaiserliche Prinz, daß er die Präntendentenschaft annimmt. Er findet „in der väterlichen Erbschaft das Princip der nationalen Souveränität und die Fahne, welche dieselbe heiligt“. Die Devise seiner Dynastie sei und bleibe: „Alles durch das Volk und Alles für das Volk!“ In der zu Chislehurst gehaltenen Conferenz wurde die Thatsächlichkeit der Fusion bestritten und im Ganzen für das Zusammengehen mit den Republikanern gestimmt. Rouher behauptete, einen König lasse sich Frankreich nicht aufdringen und werde sich empören. Es wolle ein Plebisit, und dieses könne nur für den Bonapartismus ausfallen. — Eine andere Kundgebung des 15. August, welche den Fusionisten ziemlich unangenehm sein dürfte, sind die Huldigungen, welche Thiers auf seiner Reise nach der Schweiz erfuhr. Belfort hatte reichen Flaggen Schmuck angelegt. Ueberall las man: „Thiers Hoch!“, „Es lebe der Befreier!“, „Ehre dem großen Bürger!“ Der Expräsident wurde von den Gemeindebehörden und den Notabilitäten der Stadt feierlich empfangen. Abends brachte man ihm eine Serenade nebst Fackelzug; die Stadt war glänzend illuminiert. Auch auf der Durchreise in Mühlhausen wurde Thiers mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Der Minister des Innern hat an die Präfecten ein besonderes Rundschreiben gerichtet, welches befiehlt, jedem Versuche der Republikaner, die am 18. August beginnende Session der Generalräthe zu politischen Demonstrationen zu benutzen, aufs Energischste entgegenzutreten. Da die Republikaner jedenfalls den Versuch machen werden, zu Gunsten der Republik zu demonstrieren, sind lärmende Auftritte wahrscheinlich.

Umfangreiche Befestigungsarbeiten bei Belfort werden im Anfang des Septembers beginnen.

Spanien. Nach Mittheilungen, welche der Regierung zugegangen sind, haben die Insurgenten in Cartagena den Bagno geöffnet und 1500 dort befindliche Strafgefangene bewaffnet. Ein Kanonenschuß von dem Fort Galeras in Cartagena hat eines der den Hafen blockirenden Kriegsschiffe schwer beschädigt und es genöthigt, die Wofade zu verlassen.

Die Internationale läßt Placate verbreiten, in denen die Beschuldigung, die Brandlegungen in Alcoy und an anderen Orten veranlaßt zu haben, zurückgewiesen und ausgeführt wird, daß die Arbeiter nicht nöthig hätten, die Fabriken anzuzünden, da sie überzeugt seien, daß dieselben eines Tages ihnen selbst gehören würden.

Nach in Madrid eingelangten Nachrichten haben die Carlisten sich an beiden Seiten der Bai von Vilbao aufgestellt und sind bei der Beschließung spanischer Schiffe auch englische und französische Schiffe von Angeln getroffen worden. Die Commandanten der fremden Kriegsschiffe richteten daher die gemeinschaftliche und formelle Aufforderung an die Carlisten, ihre Flagge zu respectiren. — Bei Balsareny in der Provinz Barcelona wurden die Carlisten geschlagen; sie gaben ihre Stellungen vor Verga auf und marschirten in der Richtung auf Suria bei Manresa ab. — Die Gesamtstärke der Carlisten in Spanien wird gegenwärtig officiell auf 26,000 Mann Infanterie, 450 Mann Cavalerie und 17 Kanonen (davon 10 erobert und 7 ins Land gebracht) angegeben.

Türkei. Der Schah von Persien ist am 18. August in Konstantinopel eingetroffen. Bei seiner Ankunft gaben die Forts und die dort stationirten fremden Kriegsschiffe die üblichen Salutschüsse ab.

Amerika. Bei einem Eisenbahnunglück, das sich am 17. August bei Chicago ereignete, wurden sechs Menschen getödtet und 36 gefährlich verletzt.

Der Präsident der Republik Mexico hat dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die diplomatischen Beziehungen zu England, Frankreich und Belgien wiederhergestellt werden möchten.

Vermischtes.

In Betreff des gemeinschaftlichen Spielens von Lotterielooseen wird dem „Berl. Tzbl.“ eine merkwürdige Entscheidung mitgetheilt. Der Fall ist folgender: Ein Kaufmann in Dramburg, der weder Lotterieloose noch Unternehmer ist, ließ einem Bekannten auf dessen Bitten die Hälfte eines von ihm gespielten Viertel-Looses der preussischen Staatslotterie ab und stundete demselben den Betrag dafür. Das Loos erzielte keinen Gewinn und der Käufer des Looses verweigerte jetzt die Zahlung. Der Kaufmann wurde bei dem dortigen Kreisgerichte klagbar; die Einleitung der Klage wurde jedoch durch Verfügung abgelehnt, weil wegen Spielschulden eine gerichtliche Klage nicht Statt finde. Die deshalb bei dem Appellationsgericht in Cöslin erhobene Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen, „da die §§ 557, 558, Theil I, Tit. II, A. L. R. nicht nur den Lotterie-Collecteuren, sondern überhaupt den Unternehmern, also Jedem, der zum Lotteriespiel Credit giebt, die Klage versagen“. Da es sich um eine Bagatelle handelte, war eine weitere Beschwerde unzulässig. Die Entscheidung ist für Jeden, der mit Anderen, wie so häufig, gemeinschaftlich ein Loos spielt und den Einsatz auslegt, oder einem Anderen einen Theil seines Looses gegen Stundung des Betrages abläßt, äußerst beherzigenswerth.

Das Theater an der Wien war am 14. August hinter den Coulissen der Schaulag eines sehr traurigen Ereignisses. Die Ballettänzerin Anna Walter, ein 18 Jahre altes, hübsches und ob ihres angenehmen Temperaments beliebtes Mädchen, gelangte bei der Toilette in die Nähe einer brennenden Kerze, die ihre lustige Kleidung sofort in Flammen setzte. Die Garderobiere sprang ihr sofort bei und wollte die noch kleine Flamme mit den Händen erlöschten. Fräulein Walter hatte in der Angst jedoch die Geistesgegenwart verloren, stieß die Garderobiere bei Seite und lief über die Stiege in den menschenleeren, in das Orchester führenden Gang, und war leider, als man ihr den nassen Rettungsfofen überwarf, bereits über und über mit den fürchterlichsten Brandwunden bedeckt. Die Unglückliche verschied trotz der sofort angewendeten ärztlichen Hilfe am 16. Morgens.

Am 16. August ereignete sich auf der Strecke Karlsbad-Eger der Buchtiebrader Eisenbahn ein beklagenswerther Unglücksfall. Der von Karlsbad nach Eger abgegangene Personenzug entgleiste nämlich gegen 7 Uhr Abends in der Nähe von Falkenau, wodurch die Maschine, der Tender, der Postwagen und noch drei Personenwaggons die Böschung hinabstürzten. Hierbei wurden der Zugconductor, ein Postofficial und ein Postconductor schwer, und drei reisende Damen aus Schladenerth leicht verletzt. Von den übrigen Mitreisenden erlitten einige Contusionen; so viel jedoch bisher sicher gestellt ist, schwebt keiner der Verwundeten in Lebensgefahr. Ein von Elbogen schnellig requirirter Hilfszug beförderte die zu Tode erschrockenen Reisenden, darunter auch die Verletzten, nach Elbogen. Die strengste Untersuchung über den Vorfall ist bereits eingeleitet.

Warum der Kuckuk seine Eier in fremde Nester legen muß, das ist eine Frage, deren richtige Beantwortung diesen so arg verläumdeten armen Schelm gewiß in der Meinung aller Naturuntumbigen auf das ehrenhafteste rehabilitiren wird. Der Kuckuk hat nämlich einen ganz besonderen Appetit auf haarige Raupen, welche von anderen insectenfressenden Vögeln ihrer Haare wegen verschmäht werden; er hat, um diesen Appetit stillen zu können, einen sehr großen Kropf oder Schlund und Magen, da er die Masse von Haaren, die er nicht verdauen kann, als nutzlos von Zeit zu Zeit wieder herauswürgt und fortwirft. Er muß daher viel Zeit darauf verwenden, um möglichst viel Nahrung aufzusuchen, weil er eben den größten Theil davon als nutzlos wieder ausspeien muß. Es bleibt ihm also auch keine Zeit übrig, seine Eier selbst auszubrüten und daher legt er sie in die Nester anderer Vögel und überläßt diesen das Geschäft. Hinzu kommt noch, daß seine Verdauungswerkzeuge einen sehr großen Raum seines Leibes einnehmen und daher wenig Platz zur Entwicklung seiner Eier übrig bleibt, die denn auch im Verhältnisse zu seiner Körpergröße sehr klein sind. Trotz ihrer Kleinheit (sie sind nicht größer als Sperlingseier) geht ihre Bildung sehr langsam vor sich und das Kuckukweibchen legt nur alle 6—8 Tage eins, legt also an ihren 6—8 Eiern ebensoviele Wochen. Ehe das letzte gelegt ist, würde das erste bei warmem Wetter bereits verdorben sein und daher hat die Natur diesem Vogel erlaubt, daß er seine Eier in fremde Nester legen darf. Da die Jungen des Kuckuks auch die haarigen Raupen, welche die Alten fressen und daher aufsuchen, ihres noch zarten Schlundes und Magens halber nicht verdauen können, so müssen die andern kleinen Vögel sie so lange, bis sie ihr späteres Lieblingsgericht vertragen können, mit anderer zarterer Nahrung versorgen. Wir dürfen es dem Kuckuk also nicht verargen, wenn er seine Jungen in fremde Häuser aussetzt, denn nur dadurch wird es ihm möglich, unsere Gärten, Felder und Wälder von einer Menge haariger Raupen zu befreien, die sonst ungestört unsere Pflanzen verwüsten würden. Man sieht hieraus wieder einmal recht deutlich das weise Walten der Natur.

Auf der Sturmwind.

(Fortsetzung.)

III.

Als sie so recht mitten im Tanze waren auf der Tenne, und der Geiger über die Saiten strich, daß es nur so pff, wurde hastig die Thür aufgerissen und Tromsen und Erik stürzten herein.

„Helf! Nachbarn, helf!“ rief Tromsen. „Mein Sohn Jacob ist verunglückt!“

„Erik! wie siehst Du aus? Ganz voll Blut!“ rief fast

zu gleicher Zeit der alte Westeras und schlug erschrocken die Hände über dem Kopfe zusammen.

„Wir wären beinahe von dem Schneesturze begraben worden!“ antwortete Erik ganz außer Athem. Der schwarze Schlot hat die Schneehaube abgeschüttelt. Sie ist in die Schlucht niedergegangen, gerade als wir vorbeiging. Jacob hat den Fuß gebrochen.“

„Wir wollen mit einer Bahre hinaus! Wir müssen zu ihm. Wir wollen ihn holen!“ tönte der Ruf vieler aus dem dichten Kreise, der sich um Erik und Tromsen versammelt hatte. Etliche junge Burschen beeilten sich, eine Tragbahre in Stand zu setzen. Alte und junge Männer umstanden Erik und verlangten, er solle erzählen.

Auch der Fiedler war auf seinem Stelzfuße herbeigehint und wollte zuhören.

Erik erzählte. Es schauerte Allen kalt über den Leib, als sie vernahmen, wie dicht am Rande des Verderbens beide junge Leute dahin gegangen waren.

„Gottes Gnade war's, daß wir eben die Felsdecke hinter uns hatten“, sagte Erik mit gen Himmel erhobenem Blick und Händen. „Fünf Schritte weniger und wir wären zermalmt, daß Ihr kein Glied von uns wieder gefunden hättet. So faste uns nur der Druck der Luft — aber er schleuderte uns zu Boden — Ihr seht, wie ich aussehe — ich weiß nicht, wie lange wir betäubt gelegen haben.“

Peter Alf war eben mit einer neuen Kanne Grog, und Anna, die Magd, mit einer Schüssel mit Wasser herbeigekommen und sagte:

„Wasch' Dir das Blut von der Stirn, Erik, und trink einen warmen Schluck auf den Schreck.“

Erik that Beides hastig. Dann fuhr er fort, da alle ihn noch immer neugierig umdrängten:

„Ich wachte erst auf, als ich Jacob wimmern hörte. Er ächzte, daß es einen Stein hätte erbarmen können.“

„Mein armer Junge!“ rief Tromsen. „Eilt, eilt, daß die Bahre fertig wird!“

„Ich lasse nur noch ein paar Mooskissen und Bärendecken herunterbringen, daß er warm und weich liegt!“ antwortete Peter.

„Erzähle weiter, Erik“, verlangten Mehrere.

Erik fuhr fort:

„Ich raffte mich auf, so zerschlagen, wie ich war, ich wollte ihn aufrichten, allein es ging nicht. Das linke Bein war entzwei; über dem Knöchel gebrochen. Er mußte liegen bleiben; da raffte ich Moos zusammen, so viel ich konnte, machte ihm ein Lager, an der Stelle selbst, und dort mußten wir ihn finden. — Können wir bald fort?“

„Du darfst nicht wieder hinaus“, Erik“, fiel sein Vater ein. „Du bist zu matt, wir wollen ihn schon holen!“

„Ja, ich bin freilich ganz zerschlagen, Vater!“

Die Umstehenden bedauerten ihn.

„Du kannst hierbleiben“, fing Westeras wieder an, „Dich ausruhn, bis wir wieder zurück sind. Im Hause könnten sie Dich wohl auch pflegen, aber besser ist's, Du bleibst hier, bis ich wieder da bin, dann geleite ich Dich selbst nach Hause.“

„Ihr braucht ja nicht selbst mit hinaus zu gehen, Vater Westeras, wir sind ja genug“, sagte einer der Bursche.

„Das das gut sein! Ist der Fuß gebrochen, so weiß ich damit besser Bescheid als Ihr, und kann gleich dort das Nöthigste thun, damit es nicht zu schlimm wird.“

„Ja, ja, Vater Westeras versteht sich darauf“, meinten andere, „es ist gut, daß er mitgeht.“

„Die Bahre ist fertig!“ rief ein junger Bursche durch die Thür.

Tromsen, Westeras, Alte, Jung und Alt, wollten hinaus, theils aus Theilnahme für den Verunglückten, theils aus Neugierde, den Schneesturz zu sehen, und ein halbes Duzend junger Burschen erbot sich zum Tragen. Die Männer warfen die Mäntel über, die Frauen zogen die Pelzröcke an, denn die Nacht war, wenn auch eine Mainacht, norwegisch rauh. Bald verlor sich der Zug im Walde.

Erik war zurückgeblieben, Peter Alf rückte ihm eine breite Bank an der Wand zurecht und sagte: „Ich will Dir ein Mooskissen darauf legen; streck Dich aus, Junge, Du mußt Deine zerschlagenen Glieder ausruhen. Willst Du auch ein Glas Grog trinken?“

„Nein, Peter Alf, laßt es gut sein; mir würde zu heiß werden, aber das weiche Lager soll mir lieb sein!“

„Trink' noch einmal, Junge“, redete Peter zu. „Es kostet nichts, wir haben noch mehr als eine Kanne.“

Indem öffnete sich die Küchentür und herein schritt Tromsen's Tochter, die kleine Carlen; sie schaute sich erst ein wenig furchtsam und neugierig auf der Tenne um und kam dann auf Erik zu.

„Du blutest ja wieder, Erik!“ sagte sie mit kindlich bedauerndem Tone, und nahm unbefangen ihr Tuch und trocknete ihm die Stirn ab.

„Ich wußte gar nicht, daß Du hier bist!“ sagte Erik mit freudigem Erstaunen.

„Du hast mich vorher nicht gesehen, als sie sich alle um Dich drängten. Ich wollte dann mit hinaus zu Jacob, aber der Vater schickte mich zurück. Ich sollte nicht fort in der Nacht.“

„Das ist ja auch viel besser, liebe Carlen“, antwortete Erik hocherfreut; „der Weg ist rauh und weit, die Nacht stürmisch. Du hättest ein Unglück haben können.“

„Meinen Bruder hätte ich doch gern gesehen!“ erwiderte sie. „Sie werden Alle für ihn sorgen; Dein und mein Vater sind ja auch dabei und so viele Männer!“ beruhigte sie Erik.

„Und nur die Schwester fehlt!“ sagte die Kleine kopfschüttelnd.

„Hast Du viel Schmerzen, Erik?“ fragte sie nach einigen Augenblicken.

„Nur ein wenig! Morgen wird Alles gut sein!“ antwortete er.

„So kann ich Dich doch heute pflegen. Soll ich Dir das Tuch um den Kopf binden?“

„Wenn Du willst?“ sagte Erik, und die blauen Augen leuchteten ihm doppelt hell vor Freuden.

Die kleine blonde Carlen war sogleich emsig dabei, das Tuch sorgfältig zu falten.

„Nun, Du hast einen guten kleinen Doctor um Dich, Erik“, sagte Peter lachend. „Da kann ich meinen Geschäften nachgehen. Aber Du mußt erst ein Stück Leinwand zusammen gefaltet in kaltes Wasser tauchen und das auf die wunde Stelle legen. Dann das Tuch darüber!“

„Ich habe schon die Leinwand mitgebracht“, erwiderte Carlen. „Anna hat sie mir gegeben!“

„Wahrhaftig, Du bist ein tapferer kleiner Feldscherer!“ rief Peter lachend aus; „drum mach' Deine Sache nur!“

Carlen hatte Alles mit sorgfältiger Geschicklichkeit vorbereitet, legte jetzt die fühlende Leinwand auf Eriks Stirnwunde und band sie mit dem Tuche behutsam fest.

„Wo seid Ihr denn eigentlich gewesen heut' Nachmittag?“ fragte sie, während sie den Knoten schlang.

„Auf der Sturmmauer droben; ich wollte Jacob bereden, mit mir die Nester der Eidergänse auszunehmen, die an dem Strande bauen“, entgegnete Erik.

„Das habt Ihr doch nicht gethan!“ rief Carlen erschreckt. „Da ist ja der alte Dloff verunglückt und er soll noch heut' umgehen in stürmischen Nächten!“

Erik lächelte. „Du meinst, das sei gefährlich? Er könne uns ein Leid antun?“

„Das nicht, denn er warnt ja nur, daß die Verwegenen sein eigenes Unglück wiederholen. Aber Ihr könntet, wie er, hinausfliegen!“

Erik schüttelte den Kopf. „Wenn wir vorsichtig sind, nicht. Aber Jacob hatte keine Lust.“

„Das war recht von ihm. Ich schaudere immer, wenn ich die Mauer sehe, ob ich oben stehe oder unten, zur Ebbezeit. Es graut mir stets, wenn ich die schwindelnde steile Höhe hinab oder hinaufblicke!“

„Ja, hoch ist die Wand“, erwiderte Erik. „Weit über zweitausend Schuh und steil auch! Aber Eidervögel nisten da. Man könnte reich werden in einer Woche, wenn nur allen beisukommen wäre!“

„Um die wenigen Eier und die paar Hände voll Dunen mußt Du nicht gottlos Dein Leben wagen“, sagte Carlen bittend und warnend.

„Ein paar Hände! Viele, viele Säcke!“ antwortete der muthige Jüngling. „Wer das allein hätte, was dort zu holen ist, wäre ein reicher Mann! und doch ist's mir nicht um die Beute! Aber das ganze Kirchspiel würde davon reden, weil sich nach dem verunglückten Dloff Keiner mehr dorthin gewagt hat!“

„Weil die Sturmmauer im Bann ist! Nein, Erik, verjuche Gott nicht. Es ist ein zu verwegenes Wagnis!“

„Ich weiß gewiß, daß es gut ablaufen würde, wenn mir Einer helfen wollte, der mit bis auf den Vorsprung hinabstiege. Man darf nur keine Furcht und keinen Schwindel spüren. Bis zum Vorsprung reichen die Seile. Dort muß man neue befestigen, dann kommt man gerade bis an die Spalten mit den Nestern! — Wenn die Sonne warm scheint, fliegen hunderte von Gänsen hin und wieder, daß die Flügel blitzen im Sonnenstrahl.“

„Von unten sehen sie aus, wie ein Flug wilder Tauben, so klein.“

„Von oben auch! die Tiefe abwärts zu ihnen ist so groß, als die Höhe aufwärts.“

„Hätte Jacob gewollt . . .“, sagte er nach einigen Augenblicken, den Kopf schüttelnd, „hätte ich Dir eine Last Dunen mitgebracht, um Dir drei Betten zu füllen. Und die schönsten Eier dazu; jetzt ist gerade die Zeit!“

„Du wärest vielleicht hinabgestürzt und lägst zerschmettert in der See!“ rief Carlen und schauderte.

„Nein, nein“, entgegnete Erik zuversichtlich, „und wären wir nicht beinahe Beide unterm schwarzen Echlot begraben worden?“

„Gottes Auge hat über Euch gewacht“, sagte Carlen fromm und dankbar und erhob den Blick nach oben.

„Es ist überall; auch am Abgrund der Sturmmauer wacht es über uns!“ antwortete Erik.

So sprachen die Beiden in kindlicher Unbefangenheit und Herzensanschuld, und die Stunden vergingen ihnen wie Minuten.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung. In dem in voriger Nummer dieses Blattes gebrachten Bericht über das 25jährige Stiftungsfest des Großenhainer Militärvereins hat sich infolgedessen ein Fehler eingeschlichen, als nicht der Verein von Zabelitz, sondern der Militärverein von Zeithain und Umgegend dem hiesigen Vereine einen silbernen Erinnerungsnagel für den Schacht der Vereinsfahne verehrt hat.

Fahrplan.

Nach Dresden: 7 U. 5 M. früh, 9 40 und 10 40 vorm., 1 55, 3 12 und 4 40 nachm., 9 20 und 11 abds.
Nach Leipzig: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 12 nachm., 6 45 und 11 abds. und 1 20 nachm. ab Priestewitz.
Nach Meissen: 7 U. 5 M. früh, 9 40 und 10 40 vorm., 1 55, 3 12 und 4 40 nachm. und 9 20 abds.
Nach Chemnitz: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 12 nachm. und 6 45 abds.
Nach Leisnig und Grimma (via Döbeln): 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm. u. 3 12 nachm. (4 40 nachm. via Coswig-Meissen).
Nach Leisnig (via Riesa): 6 U. 45 M. abds.
Nach Berlin (via Röderaue): 9 U. 40 M. vorm., 3 12 nachm., 6 45 abds. und 5 früh ab Priestewitz.
Nach Cottbus: 4 U. u. 7 40 früh, 11 20 vorm. u. 7 25 abds.
Nach Berlin (via Cottbus): 4 U. u. 7 40 früh u. 11 20 vorm.
Nach Guben, Frankfurt u. Posen (via Cottbus): 7 U. 40 M. früh und 11 20 vorm.
Nach Finsterwalde (via Cottbus): 4 U. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.
Nach Görlitz und Sorau: 7 U. 40 M. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.
Aus Dresden: 6 U. 40 M. früh, 10 22 und 11 12 vorm., 2 30 und 3 40 nachm., 7 20 und 11 50 abds.
Aus Leipzig: 7 U. 35 M. früh, 10 22 und 11 12 vorm., 2 30 und 5 15 nachm. und 9 55 abds.
Aus Meissen: 6 U. 40 M. früh, 10 22 vorm., 2 30 und 3 40 nachm., 7 20 und 11 50 abds.
Aus Chemnitz: 7 U. 35 M. früh, 11 12 vorm., 5 15 nachm. und 9 55 abds.

Aus Leisnig und Grimma (via Döbeln): 11 U. 12 M. vorm., 5 15 nachm. und 9 55 abds.
Aus Berlin (via Röderaue): 11 U. 12 M. vorm., 9 55 und 11 50 abds.
Aus Cottbus: 9 U. 30 M. früh, 3 10 nachm. und 10 10 abds.
Aus Finsterwalde (via Cottbus): 9 30 vorm., 3 10 nachm. und 10 10 abds.
Aus Guben, Frankfurt, Posen, Görlitz und Berlin (via Cottbus): 3 10 nachm. und 10 10 abds.

Kaiserliches Postamt geöffnet:
Wochentags früh 7-1 U. mittags, nachm. 2-8 U. abds.
Sonntags früh 7-10 U. vorm., nachm. 4-7 U. abds.
An Feiertagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, 7-9 U. vorm., vorm. 11-1 U. mittags, nachm. 4-7 U. abds.

Heute, am 20. August, entschlief nach kurzen Leiden unserer theurer Gatte und Vater, der Zimmermeister

C. G. Bretschneider

zu Golscha.

Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlichen Dank

allen Denen, welche uns am Begräbnistage unseres guten Gatten, Frieders und Schwagers, des Bäckermeisters und Rentier **Friedrich Töpel**, ihre Theilnahme durch reiche Blumenschmückung seines Sarges und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte kund gaben. Innigsten Dank aber auch Herrn Archidiaconus Weißbrenner für die so schöne Grabrede.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Den geehrten hiesigen städtischen Behörden, dem Offiziercorps des I. Reiter-Regiments „Kronprinz“, sowie allen denjenigen Großenhainern, welche bei der Feier unseres 25jährigen Stiftungsfestes durch Schmückung der Häuser und sonst freundlichst Antheil nahmen und uns dadurch ihre Achtung und Liebe bewiesen, hiermit unsern besten Dank.

Großenhain, am 19. August 1873.
Der Vorstand des Militärvereins.
C. F. Wilke.

Bürgerverein.

Bersammlung Donnerstag den 21. August Abends 8 Uhr im Bretschneider'schen Salon.

Tagesordnung: Die neue Stadtanleihe.
Zu dieser Bersammlung haben wegen des allgemeinen Interesses Bürger und Steuerzahler der Stadt als Gäste Zutritt.

Musik-Verein.

Heute, halb 8 Uhr.

Zahlreiche Btheiligung dringend erbeten.

Pädagogischer Verein.

Heute Abend halb 8 Uhr bei Blochwitz.

Sitzung des landwirthschaftl. Vereins Frauenhain und Umgegend

Sonntag den 24. August Nachmittags 3 Uhr. Für diesmal in der Gärtnerei Zabelitz. D. B.



Bienenzüchterverein für Großenhain u. Umgegend
nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr im Vergfelder.

Wegen Vereinsangelegenheiten ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Allgemeine Mitglieder-Versammlung sämtlicher Gewerks-Genossenschaften

Sonnabend den 23. August Abends 8½ Uhr im Schützenhause.

Tagesordnung: Ueber productive und unproductive Arbeit. Feststellung des Programms zum Arbeiter-Fest. Gäste willkommen.

Adolph Kunath, d. Z. Vorsitzender.

Der unterzeichnete Bauauschuß beabsichtigt, eine noch vorhandene Vertiefung auf hiesigem Friedhofe als **Lagerplatz für klaren Bauschutt, Asche, Sand etc.** anzuweisen. Fuhrleute, welche dergleichen Material nach gedachten Plätze bringen, haben sich an unseren Totbettmeister Lomischer zu wenden und erhalten pro Fuder 2 Neugroschen.

Großenhain, den 18. August 1873.

Der Bauauschuß des Kirchenvorstandes.

1000 Thaler

sind gegen mündelmäßige Sicherstellung zum 1. October e. auszuleihen; durch wen? sagt die Exped. d. Bl.

1000 Thaler

sind zum 1. October 1873 auf sichere Hypothek auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Auction.

Montag, den 15. September d. J., Nachmittags 2 Uhr sollen in der Brauerei zu Blattersleben zwei **Braubottische**, Nr. 10 und 11, meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Die Ortsgerichten daselbst.

Brennholz-Auction.

Den 8. September d. J. von früh 9 Uhr an sollen in der Rienhaide des herrschaftlichen Forstreviers Schönfeld circa

315 Wellenhundert gutes, starkes Abraumreißig

verauktionirt werden. Nach Befinden ist das erstandene Holz sofort baar zu bezahlen, andernfalls aber ein Aufgeld von 10 Ngr. pr. Hundert beim Zuschlage zu erlegen.

Bersammlung: Holzschlag an der Feibelbach.

Herrschaftl. Forstverwaltung Schönfeld, am 18. August 1873.

Wagner.

Grummet-Auction.

Montag den 25. August

früh 8 Uhr

beabsichtigen wir das **Grummet** auf unseren Katharinenwiesen an Ort und Stelle zu versteigern.

Gebrüder Zschille.

Auction in Zschopau.

Montag, den 25. August a. c.,

sollen im Hause des Herrn **Expeditur Teichmann**, Johannisstr., von 9 Uhr an versteigert werden:

Druckereientensilien, als ein Dampfsapparat mit Armatur und Kasten, große kupferne Kessel mit Ablaufhähnen, eine Aufdockmaschine, Holzmaschinen mit Metallwalzen, eine Stärkemmaschine, Druckrahmen, Druckformen und Klopfer, Drucktische, eine Messmaschine, Waarensengen, Trockensöfen, eine Parthie Mauerziegel, leere Fässer, Kisten, Kasten u. v. a. dergl. m. Ferner eine große auf Lager gebliebene Parthie Cigarren und einige Faß Wein.

Lorenz, verpfl. Amts-Auct.

Die Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

in Leipzig

befördert täglich

Annoncen aller Art

in sämtliche Blätter des In- und Auslandes zu Originalpreisen ohne Anrechnung von Porto oder sonstigen Spesen.

Bestellungen auf Holztischdecken,

gefertigt von der blinden Louise Kretschmar (wohnhaft in Raundorf), wovon eine Probe zur Ansicht bereit liegt, werden angenommen in der Exped. d. Bl.

Viele Aerzte und doch gleiches Urtheil.

Der weiße Brust-Syrup*)

von **G. A. W. Mayer** in Breslau wurde unter vielen Andern von folgenden Aerzten empfohlen, verordnet und mit den glänzendsten Erfolgen in Anwendung gebracht: **Dr. Kalutsch** in Dresden, **Dr. J. N. Auerbach** in Bukarest, **Dr. Weber** in Halle, **Dr. Lehrs**, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, **Dr. Finkestein** in Breslau, **Dr. Körner** in Wolgast, **Dr. Koschate** in Breslau, **Dr. Sessler** in Königswart (Böhmen), **Dr. C. Gerstäcker** in Schag, **Dr. Lang** in Schwarzwasser etc.

*) In Großenhain hält Lager Herr **Theodor Töpelmann**, Dresdner Gasse.

Für Capital- & Spareinlagen

gewähren wir bei den bequemsten Rückzahlungsbedingungen

4, 4½ und 5 % Zinsen.

Grossenhain,
Meissner Gasse 14.

Grossenhainer Bank,

Filiale der Pirnaer Bank.
pp. Zinke. Steyer, Bv.

Rechenschaftsbericht

des
Consumvereins „zum Baum“ in Grossenhain
auf das Geschäftsjahr vom 8. August 1872 bis 30. Juni 1873.

Activa.		Passiva.	
An Cassenbestand	Thlr. — 20. 1.	Pr. Darlehne	Thlr. 5350. — —
„ Waarenbestand	7966. — —	„ Cautionen	826. 11. 5.
„ Papiervorräthen	41. 26. 5.	„ einen Creditor	16. 16. —
„ Faßtagen und Emballagen	25. — —	„ Mitgliederzuthaben	843. 2. 5.
„ Marken-Conto	50. — —	„ Consumtenguthaben	586. — —
„ Inventarium	Thlr. 895. 28. 1.	„ Reingewinn	1284. — —
abzgl. 10 % Abschreibg. „	89. 2. 9. „		
An einen Debitor	15. 18. 2.		
	Thlr. 8906. — —		Thlr. 8906. — —
	Reservefond		Thlr. 303. 13. 2.

Die Auszahlung des Consumtenguthabens erfolgt für die eingetragenen Consumenten vom Lande **Sonnabend den 30. August** von 10—12 Uhr, für die eingetragenen Consumenten aus Grossenhain **Sonntag den 31. August** von 10—4 Uhr. **Der Verwaltungsrath.**

Knaben-Institut zu Riesa.

Gründliche Vorbereitung für die mittlern und höhern Klassen der Realschule und des Gymnasiums. — Sorgfältige, aber einfache Erziehung. — Französische Conversation. — Aufnahme jederzeit. — Nähere Auskunft durch den Director des Instituts.

Eduard Grabner,

Fürstlich Reußischer Hof-Commissionär,
Dresden, Pillnitzer Straße Nr. 3, II.,

dessen **Haupt- und Central-Agentur-Geschäft** seit länger als 30 Jahren besteht, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Aufträgen in Betreff:

Kauf- und Verkauf-Vermittelungen von Rittergütern, Landgütern, Stadtgrundstücken, Hôtels, Gasthöfen, Mühlen, kleinen Landwirthschaften etc.,

Gefuche größerer und kleinerer Posten (bis zu 200 Thlr. herunter) gegen Hypothek und zeitgemäßen Zinsfuß, sowie **Anlegung solcher Capitale und Uebernahme derselben.**

Mündel- und Stiftungsgelder sind jetzt und stets in jeder Betragshöhe nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen durch mich nachzuweisen.

Mäßige Provision wird nur bei wirklicher Abschließung des Geschäfts von Verkäufern resp. Erborgern erbeten.

Duxer Kohlen

vorzüglicher Qualität werden zu Wertpreisen abgegeben durch die

Geschäftsleitung des Duxer Silvester-Schachtes.

Julius Nothdurft, Rußig a. d. Elbe.

Norw. Fisch-Guano,

besten und billigsten Erzeug für Peru-Guano, wirkt sicher, nachhaltig und gut in jedem Boden und für alle Früchte.

Es empfiehlt **Fisch-Guano**, fein gemahlen, als auch jedes andere solide **Düngemittel** unter Garantie der Gehalte zu billigsten Preisen ab jeder beliebigen Station

Emil Meinert, Leipzig,

Importeur v. Norw. Fisch-Guano.

Lager bei Herren

Franz Müller, Grossenhain, Otto Gottschald, Riesa.

Schemata zu Rechnungen

sind zu haben in der
Buchdruckerei von **Herrmann Starke.**

Neue geräucherte Seringe,

„ **marinierte Seringe**

empfehlen **Ernst Täuber.**

Braunkohlen

und buchene **Wagenfelgen** empfiehlt
Elbniederlage **Cölln.**

Wilhelm Kopprasch.

Ein gutes Pianoforte

zu leihen gesucht: **Johannisallee 495, II. Etage 1. Thür.**

Alleinige Niederlage von

Robert Knöfel's Lederfett

zu ermäßigten Preisen für Grossenhain und Umgegend bei
Hugo Hofmann, Neuß, Meißner Gasse.

Fix und fertige Eindeckungen mit Holz-Cement werden von uns aufs Billigste und Sorgfältigste unter Garantie (bis zu 10 Jahren) ausgeführt.

Ferner halten wir uns zur Anfertigung von **Vapp- und Leinwand-Bedachungen**, sowie **Asphaltierungen** bestens empfohlen. **B. Lohse & Rothe,**
Niederlau bei Meissen.



Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch
die Direction der k. k. priv.
Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Böhmische Braunkohlen, Dresdner Steinkohlen

(alle Sorten)
empfehlen **Schiffer Gottlieb Müller in Münchgr.**

Tüchtige Erdarbeiter

finden lohnende und dauernde Beschäftigung auf der Strecke der **Berlin-Dresdener** Eisenbahn zwischen **Golßen** und **Elsterwerda.**

Meldungen auf der Strecke oder auf meinem Bureau in **Dobrilugk.**

Der Eisenbahn-Bauunternehmer.
B. Wittkop.

Tüchtige Schlosser

finden bei sofortigem Antritt lohnende und dauernde Beschäftigung in der

Rieser Waagen- und Maschinen-Fabrik.

Ein bis zwei Sattlergesellen,

gute Arbeiter, finden Beschäftigung.
Gustav Heilfurth.

Einen Spinner

sucht **Noack, Spinnmeister.**

Ein ordnungsliebender

Mauerziegelstreicher

und **Erdenmacher** werden zum sofortigen Antritt gesucht und finden dieselben mit Familie, von Michaelis ab, aus je Stube und Kammer bestehende **freie Wohnung.**
Ziegelei von **Ernst Barth, Pristewitz.**

Ein aus der Schule entlassenes **Mädchen** wird zur **Wartung und Beaufsichtigung** eines Kindes sofort gesucht; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** wird bei hohem Lohn zu mietzen gesucht. Antritt sofort oder 1. September. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Vogelschießen zu Raundorf.

Sonntag den 24. August und Sonntag den 7. September bei günstiger Witterung **Vogelschießen.** Um zahlreichen Besuch bittet **G. Richter in Raundorf.**

Gasthof zu Großraschütz.

Morgen, Freitag, von Abends 6 Uhr an

großes Schlachtfest,

wozu bei günstiger Witterung **italienische Nacht, Concert und Feuerwerk** stattfindet. Hierzu ladet freundlichst ein **Fehrmann.**

Sonntag den 24. August

großes Prämien-Scheibenschießen

des Schützenvereins zu **Thiendorf,**
wazu ergebenst einladen **die Vorsteher.**

Gasthof zu Kleinraschütz.

Morgen, Freitag, Nachmittags **Schlachtfest.**

Gasthaus zu Gävernitz.

Sonntag den 24. und Montag den 25. August **Erntefest,** wobei Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an **Vogelschießen,** sowie an beiden Tagen gutbesetzte **Ballmusik** stattfindet. Hierzu ladet freundlichst ein **Ernst Müller.**

Schlachtfest in Weßnitz

Freitag den 22. August Nachmittags. Ergebenst ladet ein **G. Köpfsch.**

Ein am 17. August gefundenes **Vortemonnaie** mit Inhalt ist wiederzuerlangen: **Friedrichsstraße Nr. 44.**

Ein junger schwarzbrauner **Hund** ist zugelaufen und gegen Erstattung der Futterkosten und Injektionsgebühren wiederzuerlangen im Gute Nr. 14 zu **Raundorf.**

Heute Dampf- und Wannenbad,
morgen nur **Wannenbad.**